

Das Erarbeiten eines Liedes und die Sache mit den Schlüsselstellen

von Turi Zwicker, aus *sBärgfrühlig* aus dem Jahre 2001

Aus der Serie *sSingen* *Das Brot für die Seele* Erfahrungen und Gedanken zur ChorleiterInnenarbeit

Zu diesem Thema liesse sich locker ein Buch schreiben. Leider bin ich noch nicht soweit. Der Artikel soll Möglichkeiten aufzeigen, wie man motivierend und Effizient ein neues Lied einstudieren kann, wohlwissend, dass auch bei dieser Arbeit viele Wege nach Rom führen. Meine Ausführungen sollen, wie schon in den vorangegangenen Artikeln anregen, die eigene Chorleitertätigkeit zu hinterfragen. Vielleicht hilft der eine oder andere Tipp vor allem Neueinsteigern, Räder nicht noch einmal zu erfinden, die schon erfunden worden sind.

Der Chorleiter vergisst bei der Erarbeitung eines neuen Liedes leicht, dass Sängerinnen und Sänger oft noch keine Beziehung haben zum neuen Lied. Ich bin sehr zurückhaltend im verwenden von Musikanlagen in der Chorprobe, aber für das Einleben in ein neues Lied soll dieses moderne Medium verwendet werden. Der erste Eindruck kann für die Einstiegsarbeit sehr motivierend sein.

Immer wieder betone ich, dass sich hinter jedem Lied eine Geschichte versteckt. Es ist die Aufgabe des musikalischen Leiters den Chor mit dieser vertraut zu machen. Mit dieser Vorarbeit hat er ein Wesentliches dafür getan, in der weiteren Arbeit effizient vorwärts zu kommen.

Die Melodie, in unserem Falle meistens der erste Tenor, spielt beim Einstudieren des Chorsatzes eine entscheidende Rolle. Nur über die Melodie können sich die anderen Register ein Tonbild zurechtlegen, das sie schnell zum Erfolg führt. Das bedeutet, dass ich zuerst den 1. Tenor einstudiere und zwar so lange, bis sie die Melodie mit absoluter Sicherheit allein singen können (Registervorprobe). Beim Einstudieren der übrigen Stimmen kann es eine grosse Hilfe sein, die Melodie leise mitsingen zu lassen. Bereits bei dieser Arbeit soll das gestalterische Element nicht fehlen. Das einstudieren von Melodiebögen ist dabei zu beachten. Arbeite ich an zu kurzen Liedteilen, ist die Gefahr sehr gross, die Aktiven mit Einzeltönen zu belasten, was meiner Ansicht nach erst beim gezielten Arbeiten an den Schlüsselstellen (siehe weiter unten) zum tragen kommen soll. Wer mehr als zwei Gesangsproben zu 30 Minuten braucht um ein mittelschweres Lied vierstimmig einzustudieren, natürlich noch mit einigen Mängeln behaftet, hat den vernünftigen und effizienten Weg noch nicht gefunden. Um die Aktiven nicht zu überfordern, arbeite ich im Normalfall maximal 30 Minuten am neuen Lied (Konzentrationsabfall). Die erste Trainingsform ist das Zusammensingen eines Registers mit dem 1. Tenor in allen Varianten. Erst wenn bei dieser Form Sicherheit erlangt wurde, können zwei beliebige Register kombiniert werden. Sobald eine Überforderung spürbar wird, ist auf die nächst einfachere Form zurückzugehen.

Bis der vierstimmige Satz sitzt, arbeite ich nur mit dem ersten Vers. Neuen Text und Notenbild gleichzeitig zu verfolgen ist selbst für uns Dirigenten eine Überforderung. Darum mute ich dies meinen Sängerinnen und Sängern auch nicht zu. Bei schwierigen Kompositionen ist der Einstieg über das Silbensingen (na, no,) dem Textsingen vorzuziehen.